

EIN UNGAR IN POLEN. ZU EINER FRÜHNEOLITHISCHEN STATUETTE AUS KOSINA 62 BEI ŁAŃCUT IM SÜDÖSTLICHEN POLEN

Figürliche Darstellungen sind ein charakteristisches Element der frühen Jungsteinzeit (Kalicz 1998; Hansen 2007; Becker 2010). Aus der Linienbandkeramik (LBK) können etwa 850 Beispiele angeführt werden. Zahlreich sind sie in ihrem westlichen Verbreitungsgebiet, selten im Osten (Hansen 2007, 303 Abb. 181; Becker/Dębiec 2014, 82 Abb. 1). Voll- und Hohlplastiken sind oftmals anthropomorph ausgebildet, während die allgemein selteneren zoomorphen Darstellungen vorwiegend auf Handhaben in Erscheinung treten (Tab. 1). Die Tonstatuetten weisen markante Unterschiede auf. Keine Figurine gleicht der anderen; obwohl die nur grob ausgearbeiteten Gesichter stereotyp wirken und individuelle Persönlichkeitsmerkmale vermischen lassen. Auffällig ist die starke Fragmentierung der aufgefundenen Stücke, die als Hinweis auf eine aktive Zerschlagung verstanden werden kann. Zumeist stammen sie aus Siedlungen und stellen möglicherweise mit den Gebäuden verbundene Ahnenfiguren dar (Petrasch 2002, 143-144; Lüning 2012).

Auf einer LBK-Siedlung nordwestlich von Kosina (pow. łańcucki, woj. podkarpackie/PL), die seit 2010 durch Lesefunde bekannt ist, wurde 2017 das Fragment einer Statuette entdeckt (Abb. 1-2). Ihr besonderes Erscheinungsbild gab Anlass für die nachfolgenden Ausführungen.

In Kosina 62 erstreckt sich die bandkeramische Fundstreuung über eine Fläche von 0,5 ha, sodass von einem eher kleinen Siedlungsplatz auszugehen ist. Er liegt auf einem flach nach Norden zur Aue des Wisłok ausstreichenden, lössbedeckten Unterhang, etwa 190 m über dem Meeresspiegel (Abb. 3). Die Fundstelle gehört zur bandkeramischen Siedlungslandschaft des Rzeszower Karpatenvorlandes (Abb. 4), aus dem in den letzten Jahren zahlreiche neue frühneolithische Fundplätze bekannt wurden (vgl. Saile/Posselt/Blajer 2008, 10 Abb. 1; Dębiec/Dębiec/Pelisiak 2015, 112 Abb. 46).

Die frühneolithische Siedlungsstelle Kosina 62 erbrachte während mehrerer Flurbeggehungen ein charakteristisches bandkeramisches Lesefundinventar aus über 100 Keramikfragmenten (Abb. 5, 1-4. 6-8), Silices und Brandlehm. Unter den verzierten Scherben fielen einige Stücke mit Bükk-Dekor auf (Abb. 5, 5. 9-10), unter den geschlagenen Steingeräten Objekte aus Obsidian (Abb. 5, 13-14) und eine Klinge aus Schokoladen-Feuerstein (Abb. 5, 15). Der Mangel an chronologisch empfindlichen Fundstücken lässt nur eine allgemeine Datierung in die Phasen der Notenkopfkeramik und des Żeliezovce-Stiles zu.

	Voll- oder Hohlplastik (Idol, Statuette)	Gefäß	Applikation	Handhabe	Ritzverzierung	Sonstige (Spatulae...)	Σ
anthropomorph	265	230	40	35	30	53	653
zoomorph	40	70	4	86	0	0	200
Σ	305	300	44	121	30	53	853

Tab. 1 Figürliche Darstellungen der Bandkeramik. – (Nach Becker 2007; 2010; 2011; Becker/Dębiec 2014).

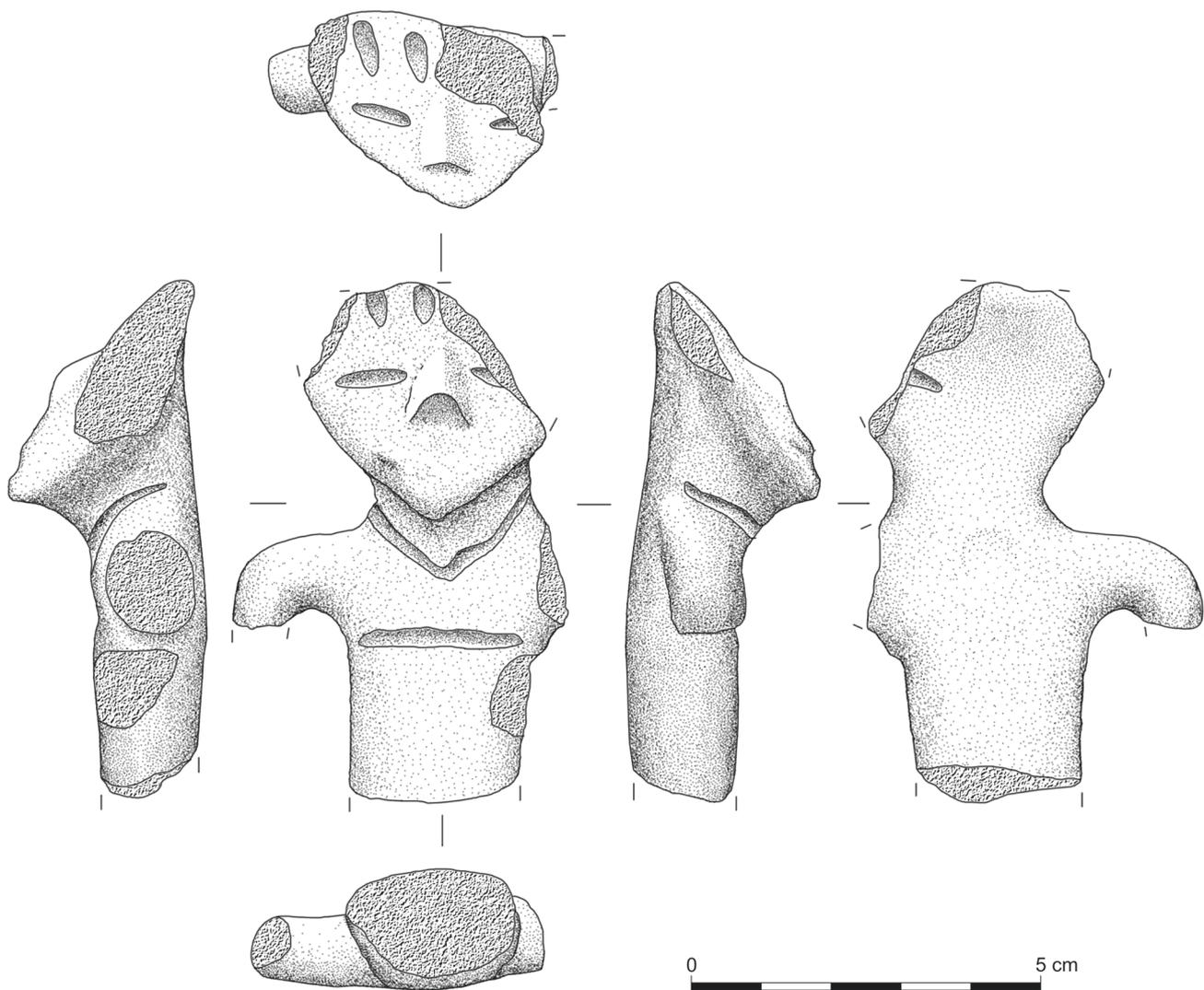


Abb. 1 Kosina (woj. podkarpackie/PL). Statuettenfragment. – (Zeichnung A. B. Bardetskyi). – M. 1:1.



Abb. 2 Kosina (woj. podkarpackie/PL). Statuettenfragment in Vorder- und Seitenansicht. – (Foto I. Liszcz). – M. 1:1.

Die Statuette ist stark fragmentiert (**Abb. 1-2**); erhalten sind Kopf und Teile des Rumpfes. Sie misst bei einer Höhe von 7,4cm in der Breite 4,2cm und besteht aus einem feinen, hellbraunen Ton. Die einstige Oberfläche ist weitgehend abgerieben. Das flache Gesicht ist dreieckig geformt und blickt nach oben. Augen, Nase und Haare sind erkennbar. Der Übergang von Hals zu Schulter und Brust ist auf der Vorderseite durch eine V-förmig verlaufende Ritzlinie hervorgehoben, der Brustbereich durch eine weitere betont. Der rechte Arm ist unterhalb der Schulter gebrochen, der linke fehlt mitsamt der Schulterpartie.

Das Geschlecht der Statuette lässt sich nicht eindeutig bestimmen; dies ist auch ihrem fragmentierten Zustand geschuldet. Betrachtet man den Brustbereich, so handelt es sich anscheinend um einen Mann. Allerdings sind unter den frühneolithischen anthropomorphen Darstellungen Frauen häufiger als Männer. Die Arme waren vermutlich angewinkelt und die Hände ruhten auf der Taille; zumindest lassen sich für eine derartige Rekonstruktion verschiedene Analogien anführen (Becker 2011, Taf. 8; 9, 1-2; 21, 2).

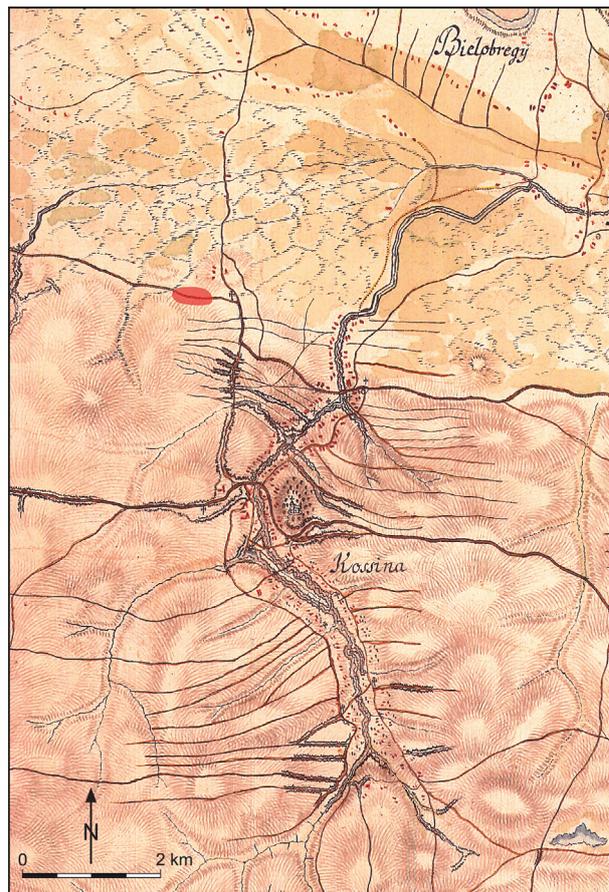


Abb. 3 Kosina (woj. podkarpackie/PL). Lage der bandkeramischen Siedlung nordwestlich des Ortes (rot). – (Kartengrundlage Josephinische Landesaufnahme von Galizien 1:28 800, Section 131 Przeworsk [1780]).

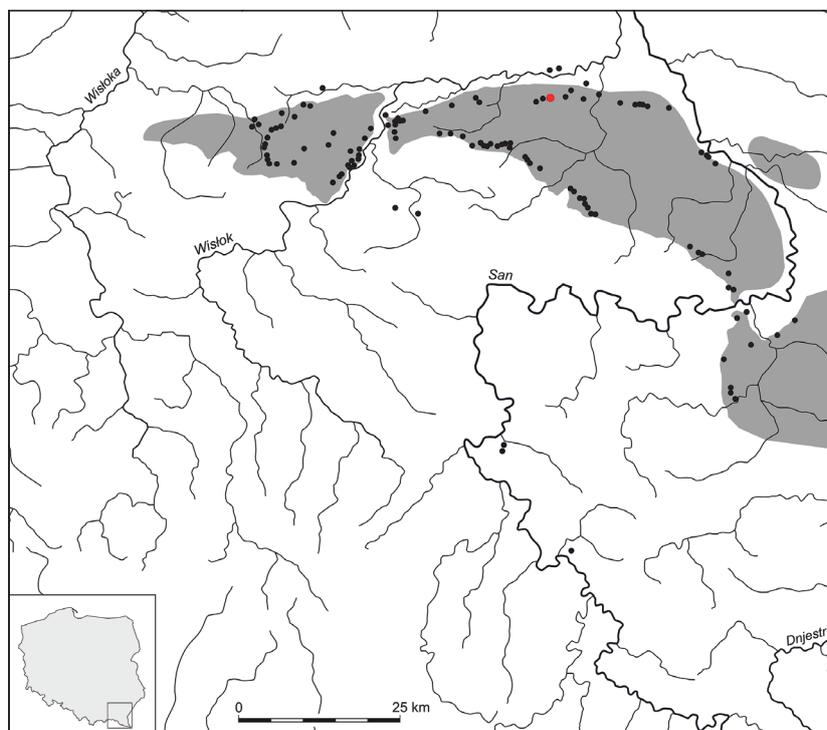


Abb. 4 Bandkeramische Besiedlung der Lössregion des Rzeszower Karpatenvorlandes. ● Kosina. – (Grafik H. Marx).

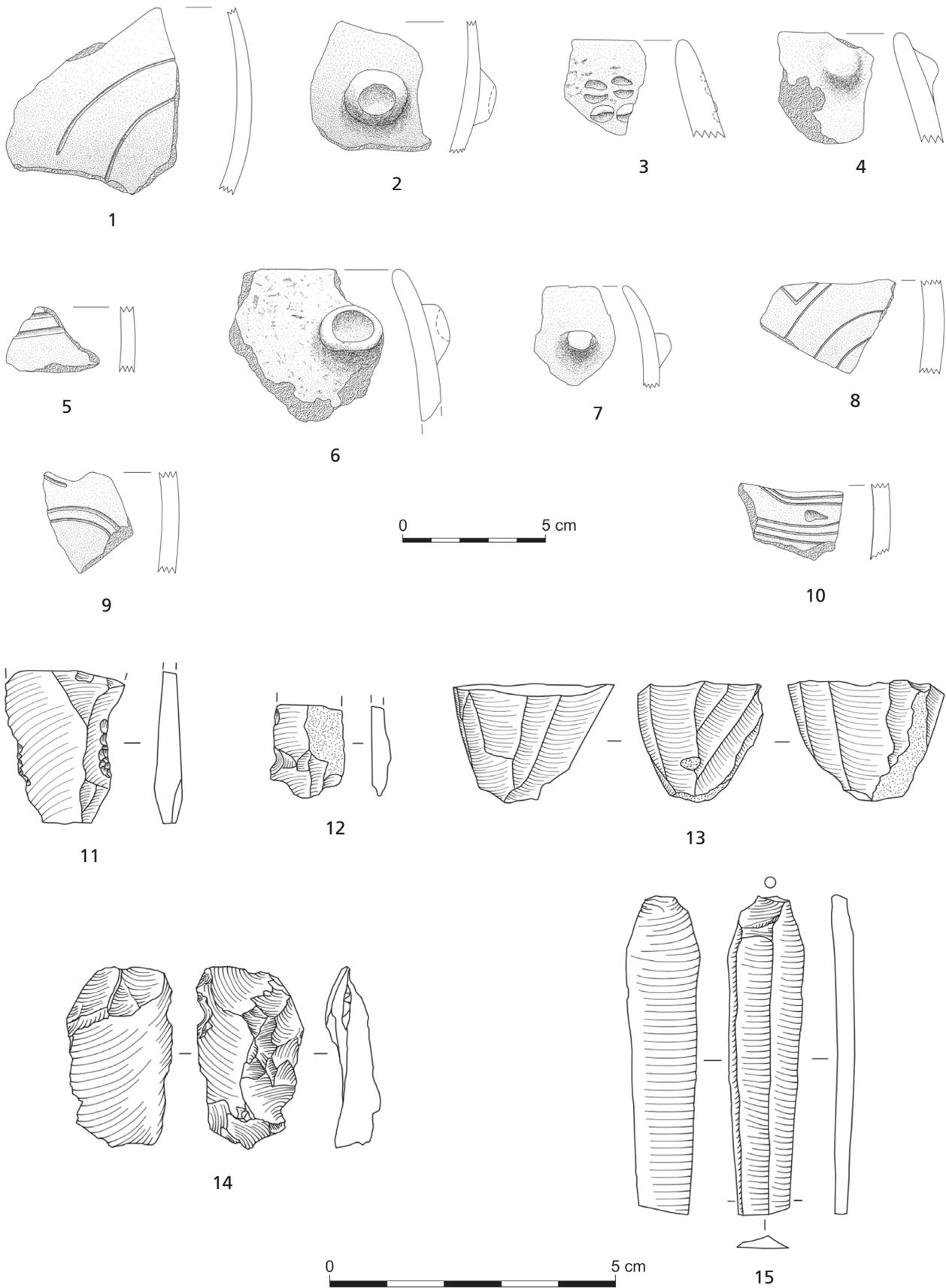


Abb. 5 Kosina (woj. podkarpackie/PL). Lesefund-Ensemble aus Keramik (**1-10**) und Silices (**11-15**). – (Zeichnungen A. B. Bardetskyj). – 1-10 M. 1:2; 11-15 M. 1:1.

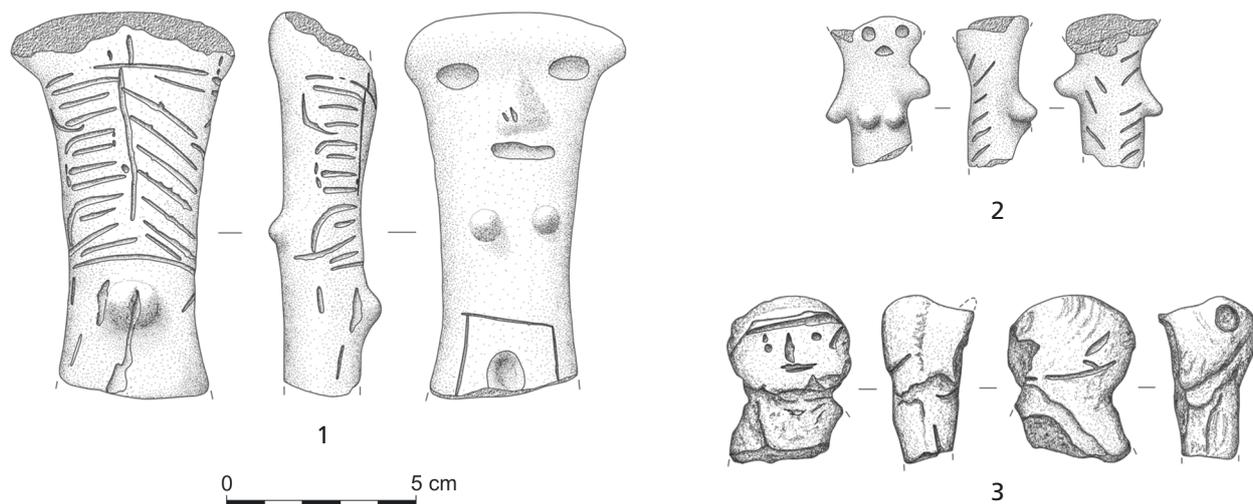


Abb. 6 Fragmente linienbandkeramischer Statuetten mit erhaltenen Kopfpfortien aus dem östlichen Verbreitungsgebiet der LBK: **1** Modlnica (PL). – **2** Kraków-Pleszów (PL). – **3** Singerei (MD). – (Zeichnungen A. B. Bardetskyi). – M. 1:2.

Zwar wurde die Statuette auf einem linienbandkeramischen Siedlungsplatz gefunden; die Kopfpfortie unterscheidet sich in ihrer Formensprache aber deutlich von klassischen LBK-Idolen, die mittlerweile in einigen Exemplaren auch aus dem östlichen Verbreitungsgebiet der LBK bekannt sind (**Abb. 6**). Das dreieckig geformte Gesicht gleicht einer Maske und der nach oben gerichtete Blick ist typisch für Statuetten der Alföld-Bandkeramik und der Vinča-Kultur (Becker 2011, Taf. 169-170). Die Statuette darf daher entweder als Import aus dem Karpatenbecken gelten oder sie wurde vor Ort in fremder Tradition hergestellt (**Abb. 7**; vgl. Liste).

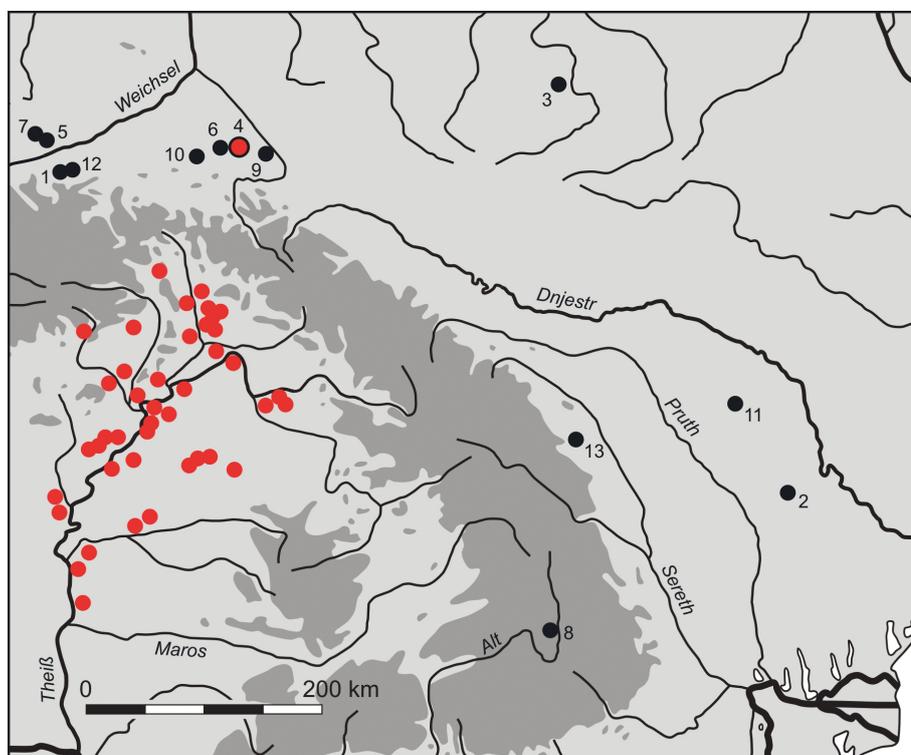


Abb. 7 Verbreitung frühneolithischer Idole südlich und nördlich der Karpaten. – ● Alföld-Statuetten; ● LBK-Statuetten (Nummern vgl. Liste). – (Nach Becker 2011, 859-860 Taf. 174; Grafik H. Marx).

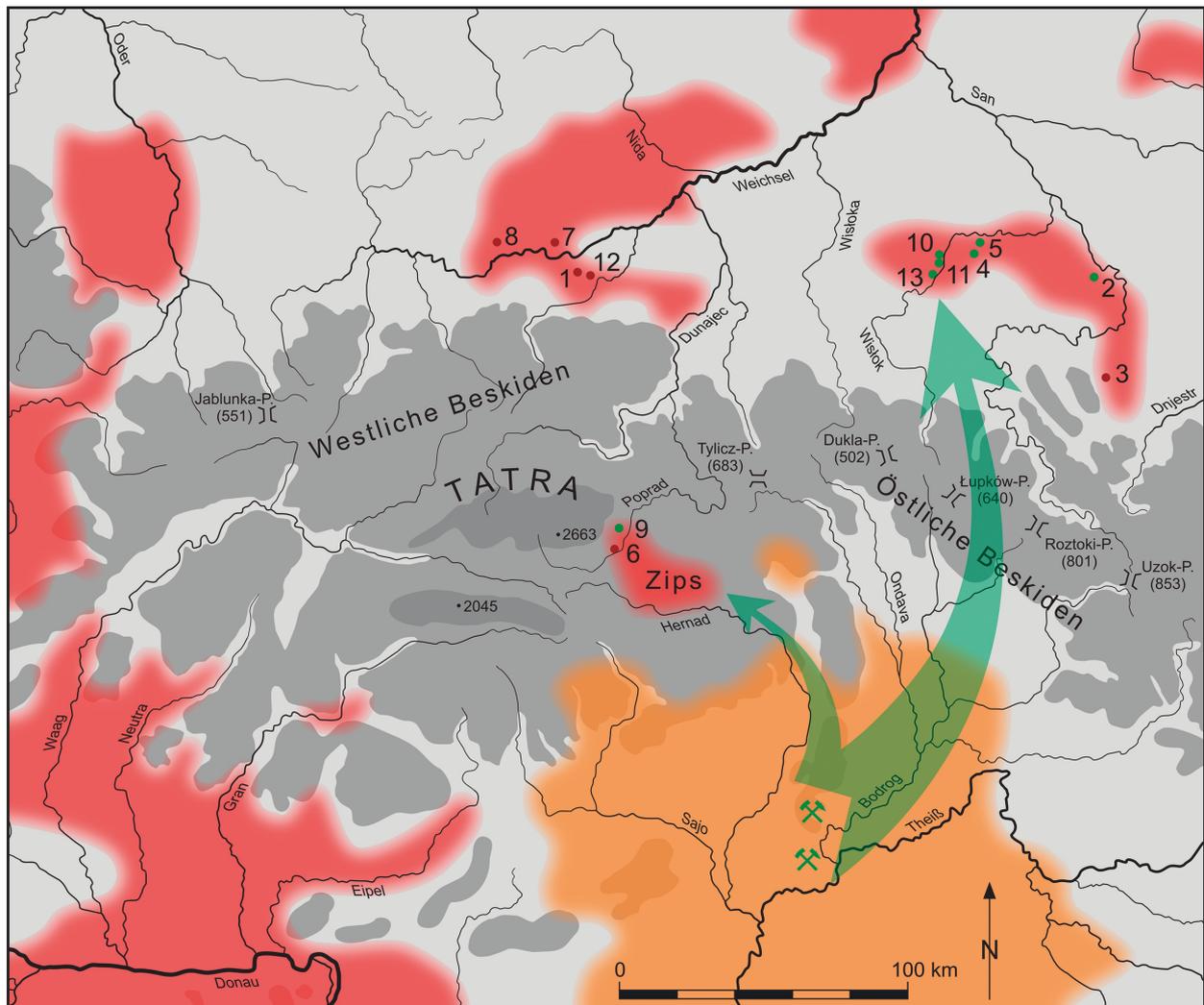


Abb. 8 Notenkopf-LBK (rot) und Alföld-LBK (orange) im Umkreis der Tatra. Siedlungen mit einem Obsidian-Anteil von mehr als 10 % sind als grüne Punkte dargestellt. – 1 Brzezie 17 (PL). – 2 Jankowice 9 (PL). – 3 Kormanice 1 (PL). – 4 Kraczkowa 1 (PL). – 5 Łańcut 3 (PL). – 6 Matejovce (SK). – 7 Mogiła 53 (PL). – 8 Olszanica 4 (PL). – 9 Rakúsy/Spišská Belá, »Kahlenberg (Stirn)« (SK). – 10 Rzeszów 16-Piastów (PL). – 11 Rzeszów 34 (PL). – 12 Targowisko 10/11 (PL). – 13 Zwiężczyca 3 (PL). – (Grafik H. Marx).

Die letztgenannte Ansicht wird durch eine Analyse der Zusammensetzung ihrer Tonmasse gestützt (vgl. **Anhang**). Dünnschliffe zeigen für lokale, alluviale Lagerstätten charakteristische Merkmale. Aus diesem Ton wurde auch die örtliche Notenkopfkeramik unter Zusatz von Magerungsmitteln hergestellt. Es fehlen hingegen Minerale metamorpher und vulkanischer Gesteine, die für den Ton von Alföld- oder Bükk-Gefäßen typisch sind. Allerdings steht die Technik der Tonaufbereitung nicht in lokaler, sondern in Alföld-Tradition. Es handelt sich um eine homogene, kompakte Tonmasse, der Zusätze von Magerungsmitteln fehlen; die Statuette wurde unter oxidierenden Bedingungen bei einer Temperatur von ca. 750°C gebrannt. Somit ist von einer vor Ort aus lokal anstehendem Ton, aber in Tradition der östlichen Bandkeramik hergestellten Figurine auszugehen.

Es handelt sich um den ersten Nachweis einer Alföld-Statuette in Polen. Gleichwohl stellt ein derartiger Fund im südöstlichen Polen keine Überraschung dar. Schließlich bestanden seit der entwickelten ältesten Bandkeramik enge Kontakte in das Karpatenbecken. Diese zeigen sich beispielhaft in der Einfuhr bzw. Nachahmung von Keramik (Kaczanowska/Gołdowska 2009; Czekaj-Zastawny/Rauba-Bukowska/Juszczuk 2020). Zwei besondere Funde stellen in diesem Zusammenhang die beiden anthropomorphen Gefäße aus

Zwiężczyca 3 (woj. podkarpackie/PL) dar, bei denen es sich um Importe aus dem Bükk-Kulturbereich handelt (Sebők 2014, 80-85 Abb. 19, 5; 20, 7).

Außerdem waren die Obsidian-Vorkommen im Tokaj-Sempliner Gebirge für die Rohmaterialversorgung des nördlichen Karpatenvorlandes von Bedeutung (**Abb. 8**). In Siedlungen am Unterlauf des Wisłok liegen die Obsidian-Anteile am Rohmaterial für geschlagene Steingeräte regelhaft über 10 %¹ (Kaczanowska 1985, 56 Karte 3; Szeliga 2009, 298-299). Westlich und östlich dieser Region um Rzeszów und Łańcut (woj. podkarpackie/PL) ist ein drastischer Abfall der Obsidian-Häufigkeit festzustellen². Diese Beobachtungen widersprechen einer verschiedentlich angenommenen primären Obsidian-Versorgungsrouten über die Zips in das westliche Klempolen (Kaczanowska/Godłowska 2009, 143)³. Insofern ist die erhebliche Relevanz der Verkehrswege über die östlichen Beskiden offensichtlich (Kozłowski 1974, 52; Kaczanowska 1985, 56). Wahrscheinlich kam den in das Tal des San führenden Routen über den Łupków- oder den Roztoki-Pass eine bedeutende Rolle zu. Darauf deuten vereinzelte Obsidian-Streifungen und einige höher gelegene bandkeramische Siedlungen in den Ausläufern der östlichen Beskiden hin (Dębiec/Posselt/Saile 2015, 191-192; Pelisiak 2018, 170-171; Raczak 2020).

Auffällig ist die ungleichmäßige Verteilung der Statuetten in den neo- und chalkolithischen Gesellschaften. Während Idole in den südosteuropäischen jungstein- und kupferzeitlichen Kulturen zahlreich sind, treten sie beispielsweise im mitteleuropäischen Jungneolithikum nicht mehr hervor. Die Bandkeramik nimmt in quantitativer Hinsicht eine mittlere Position ein. Bleiben die Ursachen für dieses Verteilungsmuster auch unklar, so deutet der Gebrauch von Statuetten beiderseits der Karpaten auf gemeinsame Vorstellungs- und Glaubenswelten hin.

ANHANG: MINERALOGISCH-PETROGRAPHISCHE KERAMIKANALYSE

(Anna Rauba-Bukowska)

Für eine mineralogisch-petrographische Analyse wurden die anthropomorphe Statuette (Kosina 1), eine dünnwandige LBK-Scherbe mit zwei Ritzlinien (Kosina 2), eine dickwandige LBK-Scherbe mit Knubbe (Kosina 3) und eine dünnwandige Bükk-Scherbe (Kosina 4) beprobt. Die mineralogische Zusammensetzung der vier Proben ist ähnlich. Klastisches Material kommt vor allem als Quarz und Feldspat vor. Der Töpfer-ton beinhaltet ferner winzige Glimmerblättchen, kleine Schwerminerale (ca. 0,05 mm) sowie vereinzelt Feuerstein. In der Keramikmasse befinden sich außerdem undurchsichtige Minerale sowie Eisenoxide und Eisenhydroxide. In der Probe Kosina 4 wurden sporadisch thermisch umgewandelte Glaukonite festgestellt. Bruchstücke kristalliner Gesteine konnten in den untersuchten Proben nicht beobachtet werden, lediglich Fragmente teils eisenhaltiger Sedimentgesteine treten auf.

Die Proben unterscheiden sich durch die Korngröße, den Rundungsgrad der Grobkörner und das Verhältnis von nichtplastischen Stoffen zur tonhaltigen Masse. Die gute Abrundung der gröberen Körner (> 0,15 mm) in den Proben Kosina 1 und 2 verweist auf eine Herstellung der Gefäße aus alluvialem Tonmaterial. In der Probe Kosina 1 überwiegen die Korngrößen bis 0,1 mm, in der feinklastischeren Probe Kosina 2 jene bis 0,05 mm. Beide Proben zeigen eine homogene und dichte Keramikmasse ohne erkennbare Zuschlagstoffe. Die Probe Kosina 3 unterscheidet sich von 1 und 2 durch ihre größere Inhomogenität: Der Töpfer-ton ist schwächer sortiert, seine größeren Partikel sind durch einen geringeren Abrundungsgrad charakterisiert und die Tonmasse enthält mehr Glimmerblättchen; außerdem wurde ein beträchtlicher Zusatz an organischem Material festgestellt. Die schwächere Sortierung deutet entweder auf eine absichtliche Beimengung der grobkörnigen Stoffe hin oder belegt eine unzureichende Ausschlammung der größeren Partikel. Die Probe Kosina 4 weist den geringsten Zusatz an grobkörnigen kristallinen Partikeln (> 0,1 mm) auf. Sie enthält

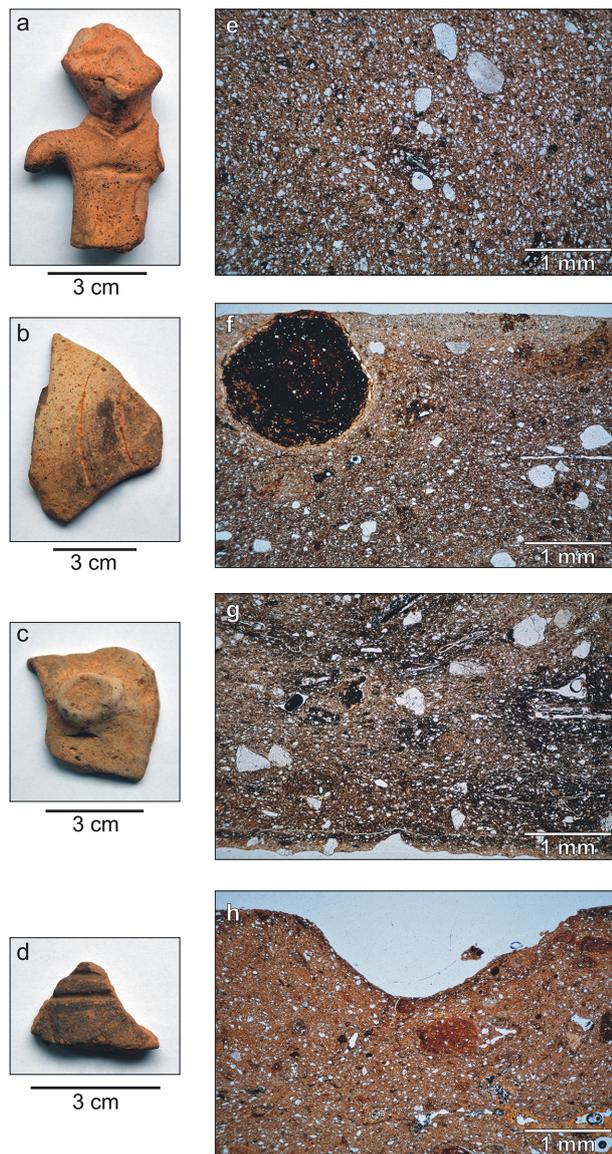


Abb. 9 Kosina (woj. podkarpackie/PL). Mineralogisch-petrographische Keramikanalyse einer anthropomorphen Statuette (**a. e**), einer dünnwandigen LBK-Scherbe mit zwei Ritzlinien (**b. f**), einer dickwandigen LBK-Scherbe mit Knubbe (**c. g**) und einer dünnwandigen Bükk-Scherbe (**d. h**). Dargestellt sind die beprobten Keramikobjekte (**a-d**) und Mikrofotografien der Dünnschliffe in linear polarisiertem Licht (**e-h**): Dünnschliff e zeigt eine homogene, kompakte Tonmasse mit abgerundeten Quarz- und Feldspatkörnern ohne organische Beimengungen. Dünnschliff f zeigt eine homogene, kompakte Tonmasse mit abgerundeten Quarz- und Feldspatkörnern ohne organische Beimengungen; links oben ist abgerundeter eisenhaltiger Tonklast sichtbar. Dünnschliff g zeigt eine feinkörnige Tonmatrix mit Beimengung von kantigen und gerundeten Quarz- und Feldspatkörnern; Reste von organischem Material sind sichtbar. Dünnschliff h zeigt eine feinkörnige Tonmatrix mit eckigen eisenhaltigen Tonklasten ohne organische Beimengungen. – (Grafik H. Marx).

eine große Menge oftmals eisenhaltiger Tone und nur wenige Schamottebruchstücke. Ihre keramische Masse ist ziemlich fettig und feinkörnig.

Linienbandkeramik aus dem Einzugsgebiet der oberen Weichsel ist oftmals durch die Verwendung fettigen Tons, eine schwächere Rohstoffsortierung sowie organische und manchmal sandige Zusätze gekennzeichnet. Allerdings kommen auch dünnwandige Gefäße vor, die aus einer sehr homogenen, feinkörnigen und dichten Töpfermasse ohne organischen Zusatz hergestellt wurden (Rauba-Bukowska u.a. 2007; Rauba-Bukowska 2014b; Czekaj-Zastawny/Kadrow/Rauba-Bukowska 2017; Kadrow/Rauba-Bukowska 2017). Gefäße der Bükk-Kultur wurden oftmals aus einer homogenen, dichten, sehr gut sortierten und feinkörnigen Keramikmasse geformt, die scheinbar keine weiteren Zusätze enthielt. Gelegentlich wurden Schamotte und organische Materialien beigegeben. Insbesondere Bükk-Keramik aus Ungarn weist größere Mengen metamorpher (Garadna, Felsővadász-Várdomb [beide Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/H]) und vulkanischer Gesteinsbruchstücke, z. B. Tuffstein (Borsod-Derékegyháza [Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/H]), auf (Szilágyi u.a. 2011; 2014; Rauba-Bukowska 2014a; Czekaj-Zastawny/Rauba-Bukowska/Hreha 2018). In den Proben Kosina 1, 2 und 4 wurde bis auf geringe Mengen kein Zusatz organischer Magerungsmittel beobachtet; die homogene und dichte Töpfermasse ohne weitere Zusätze spricht für eine Herstellung in Tradition der Bükk-Kultur. Die Probe Kosina 4 gleicht einem Scherben aus Prešov-Solivar in der Slowakei (Kozłowski u.a. 2014, 68-71). Setzt man die Fragmente Kosina 1-4 mit Proben der Bükk-Kultur in Beziehung, so fällt einerseits eine erhebliche Ähnlichkeit in der Aufbereitung des Rohstoffes auf, andererseits besitzen die Beispiele aber nur geringe petrographische Ähnlichkeiten.

Für eine lokale Herstellung der anthropomorphen Statuette (Kosina 1) spricht ihre mineralische Zusammensetzung. Auffällig sind das Fehlen der im Bereich der Bükk-Kultur oft nachgewiesenen metamorphen oder vulkanischen Gesteine sowie der geringe Muskovitgehalt der Tonmatrix. Auf lokale, alluviale Rohstoffe weisen zudem Sandstein-, Schluff- und Ton-

steinbruchstücke sowie gut gerundete grobe Quarz- und Feldspatkörner in der Töpfermasse hin. Diese Zusammensetzung ähnelt den Proben Kosina 2 und 3. Das Gefäß Kosina 4 unterscheidet sich von der Töpfermasse der analysierten figürlichen Plastik. Gleichwohl unterscheidet sich die keramische Masse der Plastik (Kosina 1) von der Tonmatrix anderer linienbandkeramischer Gefäße durch ihre sehr gute Sortierung sowie die homogene und dichte Töpfermasse ohne besondere Zusätze.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der mineralogisch-petrographischen Keramikanalyse der vier untersuchten Stücke vorgestellt (**Abb. 9**).

Kosina 1 (anthropomorphe Statuette)

Die Keramikmasse besteht aus Tonmineralen und klastischen Gesteinsbruchstücken (**Abb. 9, a. e.**) – Das klastische Material ist sehr gut sortiert und besteht vorwiegend aus Partikeln bis 0,1 mm Größe (ca. 85 %); etwa 5-10 % der Partikel messen 0,1-0,2 mm und ca. 5 % der Partikel besitzen einen Durchmesser > 0,5 mm. Die Körner bis 0,1 mm sind mittelmäßig, größere Partikel sind dagegen mittelmäßig bis gut abgerollt. In der mineralischen Zusammensetzung werden vor allem Quarz, Kalium-Feldspat, seltener Plagioklase, winzige Glimmerblättchen (oft umgewandelt) und spärliche feine Schwerminerale (bis ca. 0,1 mm) beobachtet. In der keramischen Masse befinden sich überdies zahlreiche eisenhaltige Stoffe, vor allem kleine Konzentrationen und eisenhaltige Klasten, wie auch Einschlüsse in schmalen Spaltrissen. Die spärlichen Lithoklasten werden hier durch Sedimentgesteine vertreten: Sandsteine und feinkörnige Sandsteine mit eisenhaltigem Bindemittel. – Die keramische Masse ist homogen, feinkörnig und gut vermengt. In der Masse wurden keine weiteren Zusätze, wie etwa Schamotte oder Gesteinsbruchstücke, festgestellt. Organisches Material kommt nur spärlich vor. – Der Brand erfolgte in oxidierender Atmosphäre bei einer Temperatur von ca. 750 °C.

Kosina 2 (dünnwandige LBK-Scherbe mit zwei Ritzlinien)

Die Keramikmasse besteht aus Tonmineralen und klastischen Gesteinsbruchstücken (**Abb. 9, b. f.**) – Das klastische Material besteht aus sehr gut sortierten Körnern bis 0,05 mm Durchmesser (ca. 85-90 %); etwa 5 % machen die Korngröße bis 0,2 mm, weitere ca. 5 % die bis ca. 0,5 mm aus. Die Feinstkörner sind mittelmäßig, die größeren Partikel besser abgerollt. Die mineralische Zusammensetzung weist vor allem Quarzkörner (ca. 90 %), Feldspat und kleine Glimmerblättchen auf. Sichtbar sind ebenfalls undurchsichtige Minerale und Schwerminerale (bis ca. 0,02 mm). In der Töpfermasse kommen auch einige größere (ca. 1,2 mm), eisenhaltige, tonige Klasten vor. Die registrierten Lithoklasten sind hier ausschließlich Sediment- und Tongesteine, manche Bruchstücke enthalten mehr Eisen. – Die Töpfermasse ist viel feinkörniger als die der Probe Kosina 1. Sie ist grundsätzlich homogen und gut vermengt, jedoch mit sichtbaren tonigen Klasten, wie auch größeren abgerollten Partikeln. Es wurden keine weiteren Zusätze festgestellt. – Der Brand erfolgte in reduzierender Atmosphäre bei einer Temperatur von ca. 750-800 °C.

Kosina 3 (dickwandige LBK-Scherbe mit Knubbe)

Die Keramikmasse besteht aus Tonmineralen und klastischen Gesteinsbruchstücken (**Abb. 9, c. g.**) – Die Gesteinsbruchstücke sind mittelmäßig sortiert. Am stärksten repräsentiert sind Feinpartikel (ca. 60 %). Körner bis 0,1 mm machen ca. 5-10 % aus; ziemlich zahlreich kommen auch Körner bis ca. 0,3 mm Durchmesser

vor (ca. 5-10 %); größere Partikel bis 0,5 mm sind selten. Im Bereich der Grobpartikel (> 0,1 mm) stellt sich die mineralische Zusammensetzung folgendermaßen dar: Quarz, Feldspat und in geringen Mengen Feuerstein. In der Größenklasse < 0,1 mm überwiegen Quarz und Feldspat sowie Glimmerblättchen. Die keramische Masse enthält außerdem undurchsichtige Minerale und wenige Schwerminerale. Sichtbar sind zudem eisenhaltige Einschlüsse; stellenweise ist die Tonmasse stark mit Eisen gesättigt. Die Lithoklasten sind hier Klasten der tonigen Sedimentgesteine, sporadisch Sandsteine und Mudstones. – Die keramische Masse ist heterogener, die Sortierung der Gesteinsbruchstücke schwächer. In der Tonmasse kommen organische Beimengungen vor, bei denen es sich um stark zersetzte, dunkelbraune bis schwarze pflanzliche Gewebereste handelt. Die schwache Sortierung lässt vermuten, dass grobkörnige Zusätze absichtlich beigemischt oder die Grobkörner im Rohstoff nicht aussortiert wurden. – Der Reduktionsbrand erfolgte unter gelegentlicher, spärlicher Luftzufuhr bei einer Temperatur von ca. 750-800 °C.

Kosina 4 (dünnwandige Bükk-Scherbe)

Die hellbraune Keramikmasse besteht aus Tonmineralen und klastischen Gesteinsbruchstücken (**Abb. 9, d. h**). – Die Gesteinsbruchstücke sind feinkörnig und selten größer als 0,1 mm. Hauptsächlich handelt es sich um schwach abgerollte Quarzkörner, seltener sind Körner eines polykristallinen Quarzes, Feldspatkörner wie auch Körner von Kieselgur. In der tonigen Masse befinden sich auch Glimmerblättchen, vor allem Hellglimmer-Muskovit, Schwerminerale (ca. 0,02 mm), undurchsichtige Minerale und sporadisch Glaukonitkörner. Darüber hinaus treten Eisenkonzentrationen und Verfärbungen der tonigen Masse auf wie auch kleine Einschlüsse eisenhaltiger Stoffe in Hohlräumen. Die Lithoklasten bilden ausschließlich gut abgerollte Bruchstücke toniger Sedimentgesteine. Ihre Größe schwankt von 0,05 mm bis über 1 mm. – Die Keramikmasse ist homogen und feinkörnig. Vereinzelt sind Bruchstücke von Schamott zu erkennen. Organische Magerungsmittel sind selten zu beobachten; sie sind als zufällige Verunreinigungen zu betrachten. – Der Reduktionsbrand erfolgte unter spärlicher Luftzufuhr bei einer Temperatur von ca. 700-750 °C.

LISTE: STATUETTENFRAGMENTE DER LINIENBANDKERAMIK ÖSTLICH VON WEICHSEL UND KARPATEN (Abb. 7)

1. Brzezine (PL). – 1 Beinfragment. – Czekaj-Zastawny 2014, 395 Taf. 189, b.
2. Dănceni (MD). – 1 Torso (?). – Larina/Dergachev 2017, 212 Taf. 66, 1.
3. Horiv (UA). – 1 Torso. – Becker/Dębiec/Pozihovs'kij 2014, 151 Abb. 2.
4. Kosina (PL).
5. Kraków-Pleszów (PL). – 1 Torso mit Kopf. – Godłowska/Rook/Drobniewicz 1985, 97 Taf. 2, 7.
6. Łańcut (PL). – 1 Kopffragment (?). – Gruszczyńska 1991, 153 Taf. 3, 6.
7. Modlnica (PL). – 1 Torso mit Kopf. – Becker/Dębiec 2014, 85 Abb. 6, 1.
8. Olteni (RO). – 1 Torso, 2 Beinfragmente. – Dębiec/Saile/Buzea 2020, 168 Abb. 3, 1-3.
9. Pawłosiów (PL). – 1 Beinfragment. – Dębiec/Dębiec/Pelisiak 2015, 39 Abb. 13, 2.
10. Rzeszów-Zwiczycza (PL). – 1 Torso, 3 Beinfragmente. – Becker 2014, 86 Abb. 22.
11. Sîngerei (MD). – 1 Kopffragment. – Larina/Dergachev 2017, 296 Taf. 46, 1.A-D.
12. Targowisko (PL). – 1 Beinfragment. – Zastawny/Grabowska 2014, 223 Taf. 61, o.
13. Târpești (RO). – 1 Torso. – Marinescu-Bîlcu 1981, 11 Abb. 27, 2.

Anmerkungen

- 1) In verschiedenen Siedlungsgruben aus Rzeszów 16-Piastów (woj. podkarpackie/PL), die in den Übergang von spätem Notenkopf zu frühem Želiezovce datieren, wurde ein Obsidian-Anteil beobachtet, der um etwa ein Viertel schwankt (Kadrow 1990a, 47 Abb. 26; 53 Tab. 14; 55 Tab. 18). In Kraczkowa 1 (woj. podkarpackie/PL) liegt der Anteil bei 21% (Milisauskas 1986, 171 Abb. 132). In Rzeszów 34 erreicht der Prozentsatz in der Notenkopf-II-Phase fast 20% (Kadrow 1990b, 55 Abb. 14, b). Łańcut 3 und Jankowice 9 (woj. podkarpackie/PL) erbrachten jeweils 15% (Dębiec 2006, 137 Abb. 9; Dębiec/Dębiec/Pelisiak 2015, 96 Tab. 2), Zwiężczyca 3 fast 13% (Pelisiak 2014, 122 Tab. 14).
- 2) Im östlich gelegenen Kormanice 1 (woj. podkarpackie/PL) liegt der Prozentsatz nur noch bei 1,6% (Kaczanowska/Lech 1987, 9 Tab. 1). Im westlich gelegenen, kleinpolnischen Olszanica 4 (woj. małopolskie/PL) liegt der Wert bei 0,5% (Milisauskas 1986, 145 Abb. 132). Auch in Brzezie 17 (woj. małopolskie/PL) ist er mit 0,9% gering (Wilczyński 2014a, 518 Tab. 2); in Mogiła 53 (woj. małopolskie/PL) erreicht er immerhin 3,4% (Kaczanowska 1985, 57 Abb. 22). Das zeitlich ältere Targowisko 10/11 (woj. małopolskie/PL) kennt keinen Obsidian (Wilczyński 2014b, 483 Abb. 12).
- 3) Auch wenn in der Zips regelhaft hohe Anteile an Krakauer Jurafeuerstein festgestellt wurden und aus der Oberzips Fundstellen mit größerer Obsidian-Häufigkeit bekannt sind: Beispielsweise wurden in Rakúsy/Spišská Belá, »Kahlenberg (Stirn)« (Prešovský kraj/SK) über 12% (Soják 2000, 213 Diagramm 9) und in Matejovce (Prešovský kraj/SK) fast 9% beobachtet (Kaczanowska 1985, 64-65 Abb. 26).

Literatur

- Becker 2007: V. Becker, Rinder, Schweine, Mischwesen. Zoomorphe Funde der westlichen Linearbandkeramik. In: R. Gleser (Hrsg.), Zwischen Mosel und Morava. Neue Grabungen und Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte Mitteleuropas. Saarbrücker Stud. u. Mat. Altkde. 11 (Saarbrücken 2007) 9-95.
- 2010: V. Becker, Figürliche Darstellungen der Linearbandkeramik. Vorträge Niederbayer. Archäologentag 28, 2010, 27-46.
- 2011: V. Becker, Anthropomorphe Plastik der westlichen Linearbandkeramik. Saarbrücker Beitr. Altkde. 83 (Bonn 2011).
- 2014: V. Becker, Figürliche Funde aus Zwiężczyca. In: M. Dębiec, Zwiężczyca 3. Eine bandkeramische Siedlung am Wisłok (Rzeszów 2014) 85-87.
- Becker/Dębiec 2014: V. Becker / M. Dębiec, Figural representations from the eastern border of the Linear Pottery Culture. In: C.-E. Ursu / S. Jerna (Hrsg.), Anthropomorphism and symbolic behaviour in the Neolithic and Copper Age communities of South-Eastern Europe. Stud. South-East European Prehist. 1 (Suceava 2014) 73-89.
- Becker/Dębiec/Pozihovs'kij 2014: V. Becker / M. Dębiec / O. L. Pozihovs'kij, A Figurine Fragment from the Linear Pottery Culture Site of Horiv (Rivnens'ka obl./UA). Arch. Korrb. 44, 2014, 149-162.
- Czekaj-Zastawny 2014: A. Czekaj-Zastawny, Brzezie 17. Osada kultury ceramiki wstępowej rytej (Kraków 2014).
- Czekaj-Zastawny/Kadrow/Rauba-Bukowska 2017: A. Czekaj-Zastawny / S. Kadrow / A. Rauba-Bukowska, Ceramic raw material acquisition and transfer of technological ideas among the Early Neolithic communities around the Western Carpathians. In: L. Burnez-Lanotte (Hrsg.), Matières à penser: Raw materials acquisition and processing in Early Neolithic pottery productions (Paris 2017) 81-91.
- Czekaj-Zastawny/Rauba-Bukowska/Hreha 2018: A. Czekaj-Zastawny / A. Rauba Bukowska / R. Hreha, Colorants used to decorate the Bükk culture vessels. In: P. Valde-Nowak / K. Sobczyk / M. Nowak / J. Żrałka (Hrsg.), Multas per gentes et multa per saecula. Amici magistro et collegae suo Ioanni Christopho Kozłowski dedicant (Kraków 2018) 351-359.
- Czekaj-Zastawny/Rauba-Bukowska/Juszczuk 2020: A. Czekaj-Zastawny / A. Rauba-Bukowska / K. Juszczuk, Najstarsze naczynia gliniane w dorzeczu górnej Wisły – badania laboratoryjne ceramiki. In: M. Dębiec / Th. Saile (Hrsg.), A planitiebus usque ad montes. Studia archaeologica Andreae Pelisiak vitae anno sexagesimo quinto oblate (Rzeszów 2020) 65-83.
- Dębiec 2006: M. Dębiec, Osada KCWR w Łańcutu stanowisko 3 (badania z roku 1987 i 1989). Część pierwsza – materiały. Mat. i Spraw. 27, 2006, 27-63.
- Dębiec/Dębiec/Pelisiak 2015: M. Dębiec / M. Dębiec / A. Pelisiak, Cieszacin Wielki, stan. 41, Pawłosiów, stan. 55 i Jankowice, stan. 9. Kompleks osad z epoki neolitu i wczesnej epoki brązu (Rzeszów 2015).
- Dębiec/Posselt/Saile 2015: M. Dębiec / M. Posselt / Th. Saile, Tyrawa Solna. Salz, Siedlungen und eine Magnetometerprospektion an der Tyravka in den Salzbergen der Beskiden. Spraw. Arch. 67, 2015, 189-197.
- Dębiec/Saile/Buzea 2020: M. Dębiec / Th. Saile / D. Buzea, Statuettes and houses from a Bandkeramik settlement near Olteni in Transylvania. In: M. Dębiec / Th. Saile (Hrsg.), A planitiebus usque ad montes. Studia archaeologica Andreae Pelisiak vitae anno sexagesimo quinto oblate (Rzeszów 2020) 165-172.
- Godłowska/Rook/Drobniewicz 1985: M. Godłowska / E. Rook / B. Drobniewicz, A settlement of the linear pottery culture at Pleszów. Przegląd Arch. 33, 1985, 57-103.
- Gruszczynska 1991: A. Gruszczynska, Prace wykopaliskowe na osadzie neolitycznej w Łańcutu w latach 1982-1984. Mat. i Spraw. 12, 1991, 149-155.
- Hansen 2007: S. Hansen, Bilder vom Menschen der Steinzeit. Untersuchungen zur anthropomorphen Plastik der Jungsteinzeit und Kupferzeit in Südosteuropa. Arch. Eurasien 20 (Mainz 2007).
- Kaczanowska 1985: M. Kaczanowska, Rohstoffe, Technik und Typologie der neolithischen Feuersteinindustrien im Nordteil des Flussgebietes der Mitteldonau (Warszawa 1985).
- Kaczanowska/Godłowska 2009: M. Kaczanowska / M. Godłowska, Contacts between the Eastern and Western Linear Cultures in South-Eastern Poland. In: J. K. Kozłowski (Hrsg.), Interactions Between Different Models of Neolithization North of the Central

- European Agro-Ecological Barrier. Polska Akad. Umiejętności: Prace Kom. Prehist. Karpat 5 (Kraków 2009) 137-149.
- Kaczanowska/Lech 1977: M. Kaczanowska / J. Lech, The flint industry of danubian communities north of the Carpathians. *Acta Arch. Carpathica* 17, 1977, 5-28.
- Kadrow 1990a: S. Kadrow, Osada neolityczna na stan. nr 16 w Rzeszowie na osiedlu Piastów. *Spraw. Arch.* 41, 1990, 9-76.
- 1990b: S. Kadrow, The Rzeszów Settlement Microregion in Neolithic. *Acta Arch. Carpathica* 29, 1990, 33-70.
- Kadrow/Rauba-Bukowska 2017: S. Kadrow / A. Rauba-Bukowska, The selection of ceramic raw material: convenience or a technological idea? A case study of the Danubian cultures north of the Carpathians. *Arch. Rozhledy* 69, 2017, 261-281.
- Kalicz 1998: N. Kalicz, Figürliche Kunst und bemalte Keramik aus dem Neolithikum Westungarns. *Archaeolingua: Ser. Minor* 10 (Budapest 1998).
- Kozłowski 1974: J. K. Kozłowski, Über die Untersuchungen der östlichen Peripherien der Linien-Bandkeramik-Kultur. *Acta Arch. Carpathica* 14, 1974, 7-56.
- Kozłowski u. a. 2014: J. K. Kozłowski / M. Kaczanowska / A. Czeka-j-Zastawny / A. Rauba-Bukowska / K. Bukowski, Early/Middle Neolithic Western (LBK) vs Eastern (ALPC) Linear Pottery Cultures: ceramics and lithic raw materials circulation. *Acta Arch. Carpathica* 49, 2014, 37-76.
- Larina/Dergachev 2017: O. V. Larina / V. A. Dergachev, Pamyatniki Kul'tury Linejno-Lentochnoy Keramiki Respubliki Moldova (svod istochnikov) (Chisinau 2017).
- Lüning 2012: J. Lüning, Die Macht der Ahnen und ihrer Abbilder. Wer hatte das Sagen in der Gesellschaft? In: J. Lüning (Hrsg.), *Die Bandkeramiker. Erste Steinzeitbauern in Deutschland. Bilder einer Ausstellung beim Hessentag in Heppenheim/Bergstraße im Juni 2004* (Rahden/Westf. 2012) 272-284.
- Marinescu-Bîlcu 1981: S. Marinescu-Bîlcu, Tîrpești. From Prehistory to History in Eastern Romania. *BAR Internat. Ser.* 107 (Oxford 1981).
- Milisauskas 1986: S. Milisauskas, Early Neolithic Settlement and Society at Olszanica. *Mem. Mus. Anthr. Univ. Michigan* 19 (Ann Arbor MI 1986).
- Pelisiak 2014: A. Pelisiak, Steinfunde. In: M. Dębiec, *Zwięczyca 3. Eine bandkeramische Siedlung am Wisłok* (Rzeszów 2014) 110-135.
- 2018: A. Pelisiak, Centrum i peryferia osadnictwa w neolicie i wczesnej epoce brązu na wschodnim Podkarpaciu i we wschodniej części polskich Karpat. *Collect. Arch. Ressorviensis* 38 (Rzeszów 2018).
- Petrasch 2002: J. Petrasch, Religion in der Jungsteinzeit. Glaube, der die Gemeinschaft zusammenhält. In: W. Menghin / D. Planck (Hrsg.), *Menschen, Zeiten, Räume. Archäologie in Deutschland* [Ausstellungskat. Berlin] (Stuttgart 2002) 142-145.
- Raczak 2020: A. Raczak, Distribution of obsidian among the LBK communities in the eastern Podkarpacie region: economic and social aspects. In: M. Dębiec / Th. Saile (Hrsg.), *A planitiebus usque ad montes. Studia archaeologica Andree Pelisiak vitae anno sexagesimo quinto oblate* (Rzeszów 2020) 133-142.
- Rauba-Bukowska 2014a: A. Rauba-Bukowska, Wyniki badań mineralogiczno-petrograficznych naczyń importowanych kręgu wschodniolinearnego, odkrytych na stanowisku Brzezie 17, gm. Kłaj. In: *Czekaj-Zastawny 2014*, 459-468.
- 2014b: A. Rauba-Bukowska, Wyniki badań mineralogiczno-petrograficznych naczyń kultury ceramiki wstęgowej rytej ze stanowiska Brzezie 17 gm. Kłaj. In: *Czekaj-Zastawny 2014*, 437-458.
- Rauba-Bukowska u. a. 2007: A. Rauba-Bukowska / A. Czeka-j-Zastawny / B. Grabowska / A. Zastawny, Wyniki badań mineralogiczno-petrograficznych naczyń kultury ceramiki wstęgowej rytej i malickiej ze stanowisk Brzezie 17 i Targowisko 11, gm. Kłaj, woj. Małopolskie. *Spraw. Arch.* 59, 2007, 63-113.
- Saile/Posselt/Blajer 2008: Th. Saile / M. Posselt / W. Blajer, Zur Siedlungsarchäologie der Bandkeramik im Einzugsgebiet des San. *Neue Ausgr. Forsch. Niedersachsen* 27, 2008, 9-23.
- Sebők 2014: K. Sebők, Bükk-Keramik in Zwięczyca. In: M. Dębiec, *Zwięczyca 3. Eine bandkeramische Siedlung am Wisłok* (Rzeszów 2014) 80-85.
- Soják 2000: M. Soják, Neolitické osídlenie Spiša. *Slovenská Arch.* 48, 2000 (2001), 185-314.
- Szeliga 2009: M. Szeliga, Znaczenie obsydianu karpackiego w gospodarce surowcowej najstarszych społeczności rolniczych na ziemiach polskich. In: J. Gancarski (Hrsg.), *Surowce naturalne w Karpatach oraz ich wykorzystanie w pradziejach i wczesnym średniowieczu* (Krosno 2009) 287-324.
- Szilágyi u. a. 2011: V. Szilágyi / H. Taubald / K. T. Biró / S. J. Koós / P. Csengeri / M. Tóth / G. Szakmány, Preliminary archaeometric data on fine ware from the Middle Neolithic Bükk culture. In: I. Memmi (Hrsg.), *Proceedings of the 37th International Symposium on Archaeometry, 13th-16th May 2008, Siena, Italy* (Berlin, Heidelberg, New York 2011) 159-167.
- 2014: V. Szilágyi / K. T. Biró / P. Csengeri / G. Szakmány / H. Taubald / J. Mihály / C. Berthold / S. J. Koós / J. Zöldföldi, Petro-mineralogical and geochemical characterisation of Middle Neolithic Bükk Culture fine ware from Garadna, NE Hungary. In: M. Martín-Torres (Hrsg.), *Craft and science: International perspectives on archaeological ceramics. UCL Qatar Ser. Arch. and Cultural Heritage* 1 (Doha 2014) 181-189.
- Wilczyński 2014a: J. Wilczyński, Krzemieny oraz obsydianowy inwentarz kultury ceramiki wstęgowej rytej ze stanowiska Brzezie 17, gm. Kłaj. In: *Czekaj-Zastawny 2014*, 491-546.
- 2014b: J. Wilczyński, Neolityczne materiały kamienne z wielokulturowego stanowiska 10, 11 w Targowisku, pow. wielicki. In: A. Zastawny (Hrsg.), *Targowisko, stan. 10, 11. Osadnictwo z epoki kamienia* (Kraków 2014) 459-534.
- Zastawny/Grabowska 2014: A. Zastawny / B. Grabowska, Materiały kultury ceramiki wstęgowej rytej ze st. 10, 11 w Targowisku, pow. wielicki. In: A. Zastawny (Hrsg.), *Targowisko, stan. 10, 11. Osadnictwo z epoki kamienia* (Kraków 2014) 63-253.

Ein Ungar in Polen. Zu einer frühneolithischen Statuette aus Kosina 62 bei Łańcut im südöstlichen Polen

Die Statuette aus Kosina stellt den ersten Fund einer anthropomorphen Plastik im Stile der Alföld-LBK in der Zone nordwärts der Karpaten dar; sie wurde aus lokalem Ton gefertigt. Enge Verbindungen über die Karpaten zeigen sich beispielsweise im wechselseitigen Import von Keramik, der Imitation von Gefäßverzierungen und der Einfuhr von Obsidian. Der Gebrauch ähnlicher Statuetten beiderseits der Karpaten mag auf gemeinsame Vorstellungs- und Glaubenswelten hindeuten.

A Hungarian in Poland. On an Early Neolithic Figurine from Kosina 62 near Łańcut in Southeastern Poland

The figurine from Kosina represents the first find of an anthropomorphic sculpture in the style of the Alföld-LBK in the zone north of the Carpathians; it was made of local clay. Close connections across the Carpathians can be seen, for example, in the mutual import of pottery, the imitation of vessel decorations and the import of obsidian. The use of similar figurines on both sides of the Carpathians may indicate common worlds of belief and imagination.

Un Hongrois en Pologne. A propos d'une figurine du Néolithique ancien de Kosina 62, non loin de Łańcut dans le sud-est de la Pologne

La figurine de Kosina représente la première découverte d'une sculpture anthropomorphe dans le style du Rubané d'Alföld au nord des Carpates; elle a été modelée dans de l'argile locale. Des liens étroits à travers les Carpates se manifestent, par exemple, dans les importations mutuelles de poteries, l'imitation de décorations de récipients et l'importation d'obsidienne. L'utilisation de figurines similaires des deux côtés des Carpates indique peut-être des croyances et des idées communes.

Węgier w Polsce. O wczesnoneolitycznej statuetce z Kosiny stan. 62 koło Łańcuta w południowo-wschodniej Polsce

Figurka z Kosiny stanowi pierwsze znalezisko antropomorficznej plastyki w stylu Alfölda-LBK w strefie na północ od Karpat; wykonana została z miejscowej gliny. Bliskie związki transkarpackie widoczne są poprzez importy ceramiki, imitacje dekoracji naczyń oraz import obsydianu. Wykorzystywanie podobnej plastyki figuralnej po obu stronach Karpat może wskazywać na wspólny świat wiary i wyobraźni.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés / Słowa klucze

Frühneolithikum / Linienbandkeramik (LBK) / Statuette / anthropomorphe Plastik
Early Neolithic / Linear Pottery Culture / figurine / anthropomorphic figurine
Néolithique ancien / culture Rubanée / figurine / plastique anthropomorphe
Wczesny neolit / kultura ceramiki wstęgowej rytej / figurka / antropomorficzna plastyka

Maciej Dębiec

Universität Regensburg
Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts-
und Gesellschaftswissenschaften
Institut für Geschichte
Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte
Universitätsstr. 31
D - 93040 Regensburg
und
Uniwersytet Rzeszowski
Instytut Archeologii
ul. Moniuszki 10
PL - 35-015 Rzeszów
debiecmaciej@gmail.com

Piotr Alagierski

Muzeum Ziemi Nadnoteckiej im. W. Stachowiaka
ul. S. Żeromskiego 7
PL - 64-980 Trzcianka
archocho@poczta.fm

Thomas Saile

Universität Regensburg
Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts-
und Gesellschaftswissenschaften
Institut für Geschichte
Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte
Universitätsstr. 31
D - 93040 Regensburg
thomas.saile@ur.de

Anna Rauba-Bukowska

Instytut Archeologii i Etnologii PAN
Ośrodek Archeologii Gór i Wyżyn
ul. Sławkowska 17
PL - 31-016 Kraków
a.rauba@yahoo.pl